

Prof. Dr. Jörg Becker

Vorsitzender des Ausschuss für Kultur, Stadtmarketing und Tourismus der Stadt Solingen

Grußwort beim gemeinsamen Internationalen Konzert des Jugendsinfonieorchesters Solingen & dem Josip Slavenski Chor aus Belgrad am 27. Oktober 2018 in St. Joseph, Solingen

Herzlich Willkommen in Solingen!

Sehr geehrte Herr Konsul Nebojša Živanović,
sehr geehrter Herr Vizekonsul Filip Pavlović,
sehr geehrte Musiker und Musikerinnen aus Serbien,
sehr geehrte Damen und Herren!

Zweimal, 1941 und 1999, hat die deutsche Luftwaffe Belgrad völkerrechtswidrig bombardiert. Als Deutscher schäme ich mich dafür. Für diese Verbrechen bitte ich alle Menschen in Serbien um Entschuldigung und Verzeihung.

Doch glücklicherweise ist das Verhältnis zwischen Deutschen und Serben nicht nur belastet. Ganz im Gegenteil, denn das 19. Jahrhundert kennt die sehr freundschaftliche und höchst intensive Zusammenarbeit zwischen dem serbischen Dichter Vuk Stefanović Karadžić und Johann Wolfgang von Goethe und Jacob Grimm.

1814 hatte Vuk eine Sammlung von 108 serbischen Volksliedern veröffentlicht, die er „dem größten Deutschen“, also Goethe, zuschickte. In der Folgezeit wurden seine Sammlungen mit serbischen Volksliedern besonders von Jacob Grimm begrüßt.

1819 schrieb Jacob Grimm: „Vuks serbisches Volksliederbuch ist voll der herrlichsten Naturpoesie, desgleichen kein anderer slawischer Volksstamm aufzuweisen hat und dem sich selbst das Beste, was deutsche Völker bei Volksliedern besitzen, an Süßigkeit, Unschuld und Anmuth kaum vergleichen lässt.“

Neben vielen Heldenliedern enthält Vuks Liedersammlung viele Frauenlieder. Jacob Grimm rühmte in ihnen „die stille Schönheit der in reiner Sprache fließenden Dichtung“. Er meinte, „wir wüssten nicht, welches andere Volk einen so trefflichen Schatz von Liebesliedern aufzuzeigen hätte.“

Hören wir einige Zeilen aus „Des Mädchens Wunsch“:

„All des Zaren Schätze!
Wüßte wohl, ach, Laso,
Was dafür ich kaufte!
Kaufte mir, ach, Laso,
Dann den Knaben Laso,
Daß er mir, ach, Laso,
Gärtner würd im Gärtlein.“

„Make love, not war“: Dieser eingängige Slogan aus der Antivietnamkriegsbewegung ist in der Tat ein wenig simpel. Trotzdem möge er uns heute Abend begleiten.

Und unser Programm ist in der Tat voller Liebe: Mendelssohns Vertonung von Psalm Nr. 42 entstand im Liebesrausch, nämlich auf seiner Hochzeitsreise 1837. Und im Übrigen lag das Thema Krieg und Frieden Felix Mendelssohn sehr am Herzen, wie seine Choralkantate „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von 1831 zeigt. Hier bittet er in besonders warmer Tongebung um politischen und sozialen Frieden.

Möge uns allen dieser Friede heute Abend im Herzen sein, wenn wir dem Josip Slavenski Chor aus Belgrad zuhören dürfen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!